



Uster, 4. Oktober 2016
538/2016
V4.04.71

Seite 1/6

An die
Mitglieder des
Gemeinderates Uster

**POSTULAT 538/2015 VON WALTER MEIER (EVP), MARY
RAUBER (EVP), URSULA RÄUFTLIN (GRÜNLIBERALE),
WOLFGANG HARDER (CVP) UND IVO KOLLER (BDP):
KUNSTSTOFFABFÄLLE SEPARAT SAMMELN, BERICHT UND
ANTRAG DES STADTRATES**

**Der Stadtrat beantragt den Gemeinderat, gestützt auf Art. 46a Abs. 4 der Geschäfts-
ordnung des Gemeinderates vom 17. März 2008, folgende Beschlüsse zu fassen:**

- 1. Dem Bericht und Antrag zum Postulat Nr. 538 wird zugestimmt.**
- 2. Das Postulat wird als erledigt abgeschrieben.**
- 3. Mitteilung an den Stadtrat.**

Referentin des Stadtrates: Abteilungsvorsteherin Esther Rickenbacher



Sehr geehrter Herr Präsident
Sehr geehrte Damen und Herren

Am 21. September 2015 reichten die Ratsmitglieder Walter Meier, Mary Rauber, Ursula Räuftlin, Wolfgang Harder und Ivo Koller beim Präsidenten des Gemeinderates das Postulat Nr. 538 betreffend «Kunststoffabfälle separat sammeln» ein.

Das Postulat hat folgenden Wortlaut:

«Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, ob in Uster eine separate Sammlung von Kunststoffabfällen eingerichtet werden kann.»

Begründung

In der Region Baden vertreibt die (private) Firma Daetwiler AG den «Daetwiler-Sack» (10 Säcke à 60 lt kosten Fr. 20.--). Darin können (nicht verschmutzte resp. gereinigte) Kunststoffe aller Art gesammelt werden, z.B.

- Tragtaschen, Zeitschriftenfolien, Sixpackfolien, Kassensäcke
- Milch-, Shampoo-, Weichspüler-, Putzmittelflaschen usw.
- Getränkeflaschen, Öl- und Essigflaschen
- Tiefziehschalen von Eier- und Guetzliverpackungen, Fleischschalen
- Eimer, Blumentöpfe, Kübel, Joghurtbecher
- Getränkeverbundkartons wie Tetrapacks usw.
- Verbundmaterialien wie Aufschnitt-, Käseverpackungen
- Butterpapier aus Plastik, Pommes-Chips-Säcke, Scotch-Schwämme
- Plastiktuben (z.B. Zahnpasta), sauberes Einweggeschirr
- Styroporflips, Gümmeli, Plastiktischtücher, Tupperware
- Gummistiefel, Gummihandschuhe

(Weiterhin in den Kehrriechtsack gehören: stark verschmutzte Verpackungen von Grillwaren mit Marinade, Verpackungen mit Restinhalten, verschmutztes Einweggeschirr, Spielzeug, Gartenschläuche, Zahnbürsten, Moosgummi, Steckmoos, Feuerzeuge, Filzstifte)

*Gemäss der Firma Daetwiler ist Kunststoff ein **Wertstoff**, welcher wiederverwendet werden soll. Die Kunststoffe, welche mit dem Daetwiler-Sack gesammelt werden, gelangen ins Recycling und werden somit zurück in den Rohstoffkreislauf geführt.*

Aus eigener Erfahrung kann gesagt werden, dass seit dem Gebrauch des Daetwiler-Sacks in unserem Haushalt der «Restmüll», welcher mit dem Ustersack entsorgt wird, mehr als halbiert werden konnte.

Aus unserer Sicht müsste die Stadt Uster eine solche Sammlung nicht selber anbieten, sondern dafür einen privaten Partner (z.B. Firma Daetwiler AG, Schneider AG, Ryffel AG) gewinnen. Die Stadt Uster könnte für eine gute Verteilung solcher Säcke sorgen und für die gefüllten Säcke eine Sammeltour organisieren oder diese an der bedienten Sammelstelle entgegennehmen.»

Anlässlich seiner Sitzung vom 8. Februar 2016 überwies der Gemeinderat das Postulat dem Stadtrat. Dieser nimmt dazu wie folgt Stellung:



A. Ausgangslage

Die Kunststoffsammlung und das Kunststoffrecycling werden schweizweit seit einiger Zeit intensiv diskutiert. Einerseits sind das Bedürfnis und der Wunsch der Bevölkerung vorhanden, möglichst viele Wertstoffe separat zu sammeln. Andererseits lauten die offiziellen Empfehlungen des Kantons, des Bundes und verschiedener Fach-Organisationen immer noch, dass mit der separaten Sammlung von Kunststoffen zugewartet werden soll, bis ein einheitliches und finanzierbares System vorhanden ist.

1. Ökobilanzen

Die Ökobilanzen zur separaten Sammlung von Kunststoffen fallen je nach Auftraggeber der Studien sehr unterschiedlich aus. Dabei sticht eine Studie durch die umfassende Betrachtung sowie fachliche und wissenschaftliche Grundlage hervor. Die Studie «Separatsammlung von Kunststoffabfällen in der Zentralschweiz – Multikriterienanalyse unter Einbezug der Bereiche Umwelt, Ökonomie und Gesellschaft» wurde von der Renergia Zentralschweiz AG (Kehrichtverbrennungsanlage KVA) und den Zentralschweizer Umweltdirektionen (ZUDK) in Auftrag gegeben und ist am 19. Mai 2015 erschienen (Beilage 1). Sie kommt zum Schluss, dass sowohl eine Separatsammlung von Kunststoffabfällen mit anschliessender stofflicher Verwertung (Recycling) als auch eine allgemeine Entsorgung im Hauskehricht mit anschliessender energetischer Verwertung (Verbrennung) in einer neuen KVA ähnlich gut abschneiden.

Generell zeigt die Studie, dass der Umweltnutzen zunimmt, je höher die Menge von separat gesammelten Kunststoffen ist. Bei einer Gewichtung der umweltrelevanten Aspekte mit 50% erhält die separate Sammlung von gemischten Kunststoffen mit Kehrichtfahrzeugen mit anschliessendem Recycling am meisten Punkte. Die Kehrseite sind jedoch die schlechten Werte (hohe Kosten) bei der Ökonomie. Zusammenfassend lässt sich feststellen, dass die Holsammlung von Mischkunststoffen mit anschliessendem Recycling aus Umweltsicht am besten abschneidet, gefolgt von der Entsorgung im Kehrichtsack, der Holsammlung von Hohlkörpern mit Recycling und der Bringsammlung von Hohlkörpern mit Recycling.

2. Stellungnahmen von Bund, Kanton und Fach-Organisationen

Das Bundesamt für Umwelt (BAFU) hat seine Kommunikation zum Thema Kunststoffe am 12. August 2016 aktualisiert. Dementsprechend soll die stoffliche Verwertung von Kunststoffabfällen einen ökologischen Mehrwert bringen und finanziell tragbar sein. Es wird jedoch darauf hingewiesen, dass bei einem gemischten Sammelsack aufgrund von Fremdstoffen in der Sammlung und wegen der grossen Vielfalt unterschiedlicher Kunststofftypen nur rund die Hälfte der Kunststoffe stofflich verwertet wird.

Der Regierungsrat des Kantons Zürich weist in seiner Antwort vom 6. Mai 2015 zum Postulat «Kunststoffverwertung im Kanton Zürich» darauf hin, dass die kommunale Sammlung von gemischten Kunststoffen aller Art als wenig ökoefizient beurteilt wird, d.h., der ökologische Vorteil bzw. Nutzen im Vergleich zu anderen Entsorgungswegen für Kunststoffe nicht erbracht und im Vergleich zum ökonomischen Aufwand unverhältnismässig sei (Beilage 2). Die Baudirektion empfiehlt den Gemeinden deshalb, derzeit keine Kunststoffe aus Haushalten zu sammeln.

Die «Organisation Kommunale Infrastruktur» (Fachorganisation des Schweizerischen Städte- und des Schweizerischen Gemeindeverbandes), «Swiss Recycling», das Bundesamt für Umwelt (BAFU), «PET-Recycling Schweiz» und der «Verband der Betreiber Schweizerischer Abfallverwertungsanlagen» haben im Juni 2016 ein gemeinsames Merkblatt «Die Krux mit dem gemischten Kunststoff-Sammelsack» herausgegeben, in welchem sie erläutern, wieso die gemischte Sammlung von Kunst-



stoffen aus ihrer Sicht momentan nicht sinnvoll ist (Beilage 3). Eines der Hauptargumente ist, dass gemäss verschiedenen Erhebungen bei Versuchen in der Schweiz sowie bei Systemen im Ausland nur rund 30% der gesammelten Kunststoffe stofflich verwertet werden können und der Rest am Schluss trotzdem verbrannt wird.

3. Versuche in anderen Gemeinden und Kantonen

In der Stadt Zug wurde während rund 15 Jahren eine Sammlung für gemischte Kunststoffabfälle aus Haushalten angeboten. Gemäss Angaben des Abfallverbands der Zuger Gemeinden (ZEBA) konnten jedoch nur 20 – 40% der gesammelten Kunststoffe einer stofflichen Verwertung zugeführt werden. Deshalb hat der ZEBA, auch aufgrund der hohen Kosten, die gemischte Sammlung von Kunststoffen per 31. Dezember 2015 aufgehoben. Neu werden an allen kommunalen Sammelstellen im Kanton Zug neben PET nur Kunststoffflaschen gesammelt.

Ein gross angelegtes Pilotprojekt findet momentan mit dem «KUH-BAG» im Kanton Thurgau statt. Dieser Kunststoff-Sammelsack wurde vom Zweckverband Abfallverwertung Bazenheid ZAB und dem Verband KVA Thurgau gemeinsam lanciert. Es werden ein 35-Liter-Sack à Fr. 1.40 sowie ein 60-Liter-Sack à Fr. 2.00 angeboten, die an den meisten betreuten Sammelstellen im Einzugsgebiet abgegeben werden können. Dieses zweijährige Pilotprojekt wird unter der Aufsicht des Amtes für Umwelt des Kantons Thurgau durchgeführt und durch die Empa mit dem Aufbau und Betrieb eines Monitoringsystems begleitet.

In weiteren Gemeinden in der Region und schweizweit werden Kunststoffsammelsäcke von verschiedenen Firmen angeboten, wie zum Beispiel der «Daetwiler-Sack» in der Region Baden. In den meisten Fällen handelt es sich dabei um eine Bringsammlung von gemischten Kunststoffen, bei der die vollen Säcke von den Kundinnen und Kunden an eine Sammelstelle gebracht werden müssen.

B. Kunststoffsammlung in Uster

Da die Holsammlung von Mischkunststoffen mit stofflicher Verwertung gemäss Ökobilanz aus ökologischer Sicht am besten abschneidet, liess die Abteilung Gesundheit, LG Abfall und Umwelt, die Kosten einer Strassensammlung für Kunststoffabfälle berechnen und holte dafür eine Richtofferte bei einer Entsorgungsfirma ein, die mit einer Kunststoffverwertungs-Firma zusammenarbeitet.

1. Offerte Holsammlung

Die Offerte der Entsorgungsfirma zeigt, dass ein 60-Liter-Kunststoff-Sammelsack bei einer Holsammlung im besten Fall Fr. 2.70 kosten müsste, damit der gesamte Aufwand gedeckt ist. Dies ist gleich viel, wie der Ustermer 60-Liter-Kehrichtsack kostet. Bei diesen Kosten ist davon auszugehen, dass nur sehr umweltbewusste Haushalte neben dem Kehrichtsack zusätzlich einen Kunststoffsack verwenden würden. Aufgrund der dadurch geringen Gesamtmengen wäre weiter davon auszugehen, dass der Preis des Kunststoff-Sammelsacks höher angesetzt werden müsste, um alle bei der Holsammlung anfallenden Kosten zu decken.

2. Finanzierung des «Recycling-Sack»-Systems

Um sich nicht nur auf die Berechnungen einer einzelnen Firma abstützen zu müssen, wurde eine Plausibilitätsprüfung anhand des «Recycling-Sack»-Systems durchgeführt. Gemäss der Webseite www.recycling-sack.ch beträgt der Richtpreis des Wiederverkaufs eines 35-Liter-«Recycling-Sacks» Fr. 1.60 (Beilage 4). Ein Ustermer 35-Liter-Kehrichtsack kostet Fr. 1.65. Somit sind die Kosten der Kunststoffsammlung auch bei diesem System in der gleichen Grössenordnung wie bei der Kehrichtsammlung.



3. Bringsammlung an der Hauptsammelstelle

Da sich eine Strassensammlung von Kunststoffen gemäss obigen Ausführungen nicht lohnt, soll in Uster in naher Zukunft eine Bringsammlung für Kunststoffe eingeführt werden. An der Hauptsammelstelle Dammstrasse ist es jedoch aus Platzgründen nicht möglich, zusätzliche Wertstoffe separat zu sammeln. Im Rahmen der Planung des Projektes «Sanierung und Erweiterung Dammstrasse» wurde festgestellt, dass eine Sanierung und Erweiterung am heutigen Standort der Hauptsammelstelle nicht machbar ist. Der Stadtrat hat in der Folge im Mai 2016 beschlossen, eine neue Hauptsammelstelle auf einem stadteigenen Grundstück in der «Loren» zu realisieren. Der Start der Planungs- und Projektierungsarbeiten ist auf Frühling 2017 terminiert.

C. Fazit

Aufgrund der Unterlagen und Abklärungen empfiehlt die Abteilung Gesundheit, LG Abfall und Umwelt, mit der Einführung einer Strassensammlung für Kunststoffabfälle weiter zuzuwarten. Eine Holsammlung von Kunststoffabfällen wäre grundsätzlich möglich und schneidet ökologisch leicht besser ab als eine Bringsammlung. Gemäss Verursacherprinzip wäre jedoch ein Kunststoffsack unter Einbezug aller Kosten teurer als ein Kehrachtsack. Es ist davon auszugehen, dass sich unter diesen Bedingungen die Mehrheit der Bevölkerung nicht dazu bewegen liesse, ihre Kunststoffabfälle auch wirklich separat zu sammeln.

Der Kunststoffmarkt befindet sich in einem sehr schnellen Wandel. Deshalb soll zum Zeitpunkt der Realisierung der neuen Hauptsammelstelle geprüft werden, ob und in welcher Form eine separate Sammlung von Kunststoffabfällen angeboten werden kann. Zudem wird der Kunststoffmarkt von der Abteilung Gesundheit, LG Abfall und Umwelt, weiterhin aktiv beobachtet. Sobald sich neue Erkenntnisse betreffend Ökobilanzen, Sortier- und Verwertungsmöglichkeiten ergeben, sollen diese auch in der Stadt Uster entsprechend umgesetzt werden.

D. Antrag

Der Stadtrat beantragt dem Gemeinderat, folgende Beschlüsse zu fassen:

1. Dem Bericht und Antrag zum Postulat Nr. 538 wird zugestimmt.
2. Das Postulat wird als erledigt abgeschrieben.
3. Mitteilung an den Stadtrat.

STADTRAT USTER

Werner Egli
Stadtpräsident

Hansjörg Baumberger
Stadtschreiber

Beilagen (nur für die Aktenauflage Gemeinderat bestimmt)



1. Zusammenfassung «Separatsammlung von Kunststoffabfällen in der Zentralschweiz – Multikriterienanalyse unter Einbezug der Bereiche Umwelt, Ökonomie und Gesellschaft»
2. Auszug aus dem Protokoll des Regierungsrates des Kantons Zürich vom 6. Mai 2015
3. Merkblatt «Die Krux mit dem gemischten Kunststoff-Sammelsack»
4. Webseite betreffend Finanzierung des «Recycling-Sack»-Systems